



Korridore für Wildtiere

Inhalt

- 1 Wildtierkorridore
- 2 Impressum, Editorial
- 4 In Kürze
- 5 Naturschutzpreis und Jubiläum
- 7 Sensenkurs
- 8 Agenda

Sowohl grosse als auch kleine Wildtiere haben ein Wanderbedürfnis. Damit sie sich ungehindert in unserer Landschaft bewegen können, brauchen sie attraktive Leitstrukturen. Noch wichtiger ist allerdings, dass sie nicht plötzlich vor unüberwindbaren Schranken stehen.

Wildtiere wandern aus verschiedenen Gründen: Zugvögel ziehen im Herbst in den Süden, Amphibien suchen jährlich ihre Laichgewässer auf, und junge Biber suchen sich ein eigenes Revier, nachdem sie im Alter von zwei Jahren aus dem Familienverband

vertrieben wurden. Auch für die Nahrungssuche begeben sich Tiere auf kürzere und längere Wanderungen. So beträgt der Durchmesser eines Igelreviers rund 200 bis 300 m. Das Streifgebiet eines männlichen Luchses hingegen beträgt in unserem Kanton 150 bis 200 Quadratkilometer und ist damit fast so gross wie die gesamte Waldfläche des Baselbiets. Für das Überleben sowohl des Igels wie auch des Luchses ist es wichtig, dass er sich in seinem Revier

Fortsetzung Seite 3

Keine Konzepte für die Schublade !



Mirjam Würth ist seit 17 Jahren Präsidentin von Pro Natura Baselland

Konzeptionelles und strategisches Arbeiten verhindert Leerlauf. Bei grösseren Projekten und Vorhaben ist ein durchdachtes Konzept wichtig, um am richtigen Punkt anzusetzen und möglichst günstig und effizient zum formulierten Ziel zu kommen.

Genauso falsch wie konzeptloses Arbeiten ist jedoch das Gegenteil: Konzepte, die nicht in konkrete Projekte umgesetzt werden, sind hinausgeschmissenes Geld und enttäuschen geweckte Hoffnungen. Leider ist besonders beim Bund und beim Kanton dieses Phänomen besonders häufig zu beobachten. Ein natur- und umweltschutzrelevantes Beispiel ist die Sanierung von unterbrochenen Wildtierkorridoren. Bereits 2001 wurde festgestellt, dass die Nationalstrassen 40 Korridore von nationaler Bedeutung zerschnitten haben. 15 Jahre später sind nur deren 7 saniert. Schweizweit stehen die Wildtiere an 33 Stellen vor geschlossenen Schranken. Auch der wichtige Wildtierkorridor bei Tenniken wird nicht saniert, weil der Kanton das Geld dafür nicht einstellt.

Dass der Kanton ein Vernetzungskonzept in Auftrag gegeben hat, befürworte ich. Aber auch hier gilt: Mit einem Konzept ohne Umsetzungswille und Geld hat die Natur nichts gewonnen. Es gibt noch andere solche Beispiele im Kanton Baselland. Wir warten auf die Umsetzung der Neo-

bioten-Strategie. Auch hier wird kein Geld zur Umsetzung beschlossen. Dies trotz der in der Strategie formulierten Warnung, dass Abwarten bei der Umsetzung die Kosten unweigerlich in die Höhe treibt.

Oder die aufwändige konzeptionelle Planung Salina Raurica inklusive Leitbild, Studienaufträgen, Entwicklungsplan, Wettbewerb und Spezialrichtplan. Auf dem Papier sieht das attraktiv aus: Bloss in der Realität ist nichts davon zu sehen. Es wird weitergemacht, als ob es das Konzept nicht geben würde. Von bürgerlicher Seite wird sogar ein Kernanliegen des Richtplans – nämlich die Verlegung der Rheinstrasse und die Nutzung als Langsamverkehrsachse – wieder in Frage gestellt.

Auch Pro Natura Baselland erstellt Konzepte und Inventare. Aber wir setzen diese auch um. Das Inventar der eingedolten Bäche hat mitgeholfen, dass 17 der eingedolten Bäche wieder ans Licht geholt wurden. Die erhobenen Tagfalter-Hotspots werden gezielt aufgewertet. Dank dem Weiherinventar wurden im 2016 Jahr mehr Weiher saniert als je in der Vergangenheit. Ganz im Sinne von Erich Kästner, der schon vor Jahrzehnten feststellte: «Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es.»

*Mirjam Würth,
Präsidentin Pro Natura Baselland*

Impressum

Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Baselland. Erscheint viermal jährlich, davon einmal als Sonderausgabe

Herausgeberin:
Pro Natura Baselland
Kasernenstrasse 24
Postfach
4410 Liestal
Telefon: 061 921 62 62
E-Mail: pronatura-bl@pronatura.ch
Web: www.pronatura-bl.ch
PK: 40-8028-8

Redaktion
Kai-Uwe Schneemann, Sabine Lerch, Urs Chrétien

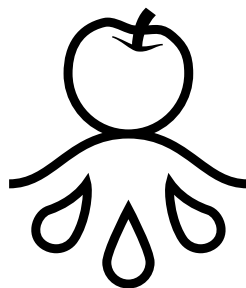
Gestaltung und Satz
Urs Chrétien

Titelbild
Vernetzungskorridor zwischen der Bälweid und dem Naturschutzgebiet Chilpen
Foto: Urs Chrétien

Druck:
Steudler Press AG, Basel

Auflage:
6000

**MOSTEREI
ZUNZGEN**



**Wir pressen, pasteurisieren,
raffeln und füllen ab nach
Ihren Wünschen. Bio zertifiziert.**

Termin nach Vereinbarung:

Felix Schweizer
Neumattstr. 27 | 4450 Sissach
Natel 079 210 99 52

Fortsetzung von Seite 1

möglichst gefahrlos von einem Ort zum anderen bewegen kann. Auch die Vernetzung über das Revier hinaus ist wichtig. Um Partner oder ein unbesetztes Revier zu finden, müssen Tiere teilweise weite Strecken zurücklegen. Für den notwendigen Genaustausch sowie zur Wiederbesiedlung nach lokalem Aussterben einer Population durch Krankheiten oder andere Ereignisse wäre die grossräumige lückenlose Vernetzung zwischen den verschiedenen Vorkommen einer Art zwingend notwendig. Leider sieht die Realität aufgrund der Zersiedelung und der Zerschneidung der Landschaft durch Verkehrswege anders aus.

Verspernte Wildtierkorridore

Der Bund hat schon anfangs dieses Jahrtausends den Zustand der wichtigsten Wildtierkorridore der grösseren Säugetiere wie Hirsch, Reh und Wildschwein analysiert und grossen Handlungsbedarf festgestellt. Nur einen Drittel der 303 Wildtierkorridore von überregionaler Bedeutung stuft das Bundesamt für Umwelt (BAFU) als intakt ein. Dreizehn dieser Korridore liegen im Kanton Baselland. Sieben davon erhielten damals die ungenügende Note «Zustand beeinträchtigt».

Im Rahmen des kantonalen Vernetzungskonzepts hat der Kanton Baselland den Zustand dieser Korridore vom Büro nateco neu beurteilen lassen, und das Resultat ist erschreckend. Sechs Baselbieter Wildwechsel sind mittlerweile weitgehend unterbrochen und für die Tiere nicht mehr benutzbar. In den Objektblättern ist differenziert beschrieben, was zur Aufwertung dieser Korridore zu tun wäre, aber der Kanton bleibt weitgehend passiv. Die Sanierung der wichtigsten Wildtierpassage über die A2 bei Tenniken wäre sogar bereits baureif, und der Bund würde den Übergang über die Autobahn finanzieren, wenn der Kanton die Verlängerung der Brücke über die Kantonsstrasse übernehmen würde. Aber der Kanton will die zwei Millionen Franken dafür lieber sparen.

Vernetzung in Wald und Feld

Aktiver sind zum Glück das Landwirtschaftliche Zentrum Ebenrain und das Amt für

Wald. Im Rahmen des Programms «Förderung der Biodiversität und Landschaftsqualität im Landwirtschaftsgebiet» wird gezielt auf die Vernetzung mit Hecken, Säumen und Kleinstrukturen geachtet. Im Wald werden Wanderkorridore für wärmeliebende Tiere wie Reptilien, Schmetterlinge und Käfer gezielt offengehalten, wie beispielsweise der Vernetzungskorridor entlang einer Waldstrasse zwischen den wertvollen Tenniker Magerwiesen und dem Naturschutzgebiet Chilpen in Diegten (siehe Titelbild).

Freie Bahn für Amphibien

Auch Pro Natura Baselland fördert mit verschiedenen Aktivitäten und Projekten die Vernetzung in der Landschaft. Schon 1993 wurde das Amphibienzugstelleninventar des Kantons erstellt, welches die heiklen Strassenquerungen beschreibt und Verbesserungsvorschläge macht. Jedes Jahr zur Zugzeit der Frösche und Kröten werden in Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt und den Gemeinden Amphibienzäune und Warntafeln aufgestellt, und Freiwillige tragen die Tiere über die Strasse. An besonders heiklen Stellen wurden Unterführungen erstellt.

Bäche und Böschungen als Wanderwege

Auch ausgedolte naturnahe Bäche und Böschungen sind wichtige Wanderachsen für viele Tiere. Pro Natura Baselland hat im Rahmen des Projekts «Gummistiefelland» bereits 16 Bäche mit einer Gesamtlänge von mehr als zwei Kilometern ans Licht geholt. Dieses Jahr folgen zwei weitere Bäche mit je 200 Meter Länge.

Schon seit über 30 Jahren pflegt Pro Natura Baselland Bahnböschungen entlang der Läuferfingerlinie. Innerhalb des Projekts «Blühende Borde fürs Baselbiet» wurden 170 weitere wertvolle Böschungen mit einer Gesamtfläche von 30 ha erfasst. Diese sollen gesichert und aufgewertet werden und so mithelfen, dass sich Tiere auch in unserem Kanton ungefährdet auf Wanderschaft begeben können und auch an ihr Ziel kommen.

*Urs Chrétien,
Geschäftsführer Pro Natura Baselland*



Blühende Böschungen – wie hier entlang der Waldenburgerbahn – weisen Schmetterlingen und Wildbienen den Weg.



Frisch ausgedolte Kleingewässer bieten neue Vernetzungs- und Wanderachsen durch das Landwirtschaftsgebiet.



Eine Röhre, wie sie hier im Rahmen des Vernetzungsprojekts Rothenfluh des NUVRA erstellt wurde, kann Amphibien und Kleinsäugetern wie Wiesel das Queren der Strassen erleichtern.



Manchmal braucht es zur Förderung der Vernetzung wenig, wie zum Beispiel das Tolerieren dieses Rinnsals entlang des Feldwegs in Rothenfluh.

In Kürze



Foto: Urs Chrellen

Die neue Trockenmauer entlang des mittleren Dielenbergwegs wurde ohne Mörtel und Zement mit Kalksteinen aus dem Laufental neu erstellt. Innerhalb des 5-Jahresprojekts baut Pro Natura Baselland mit Unterstützung des Swisslos-Fonds, des Fonds Landschafts Schweiz, der Walder Bachmann-Stiftung und der Gemeinde Oberdorf rund 320 Quadratmeter der ökologisch und landschaftlich wertvollen Trockenmauern.

Eine neue Trockenmauer auch auf der Pro Natura Parzelle

Im Rahmen des 5-Jahresprojekts zur Sanierung der Trockenmauern im Rebberg Dielenberg in Oberdorf wurde diesen Frühling auch die zweite Trockenmauer auf der Parzelle von Pro Natura neu aufgebaut – und zwar mit Steinen aus dem Laufental. Neben einem kleinen Rebberg umfasst dieses Grundstück auch zwei wertvolle Wiesen. Pro Natura Baselland hilft damit mit, dass das kleinräumige Mosaik aus Rebflächen, Wiesen, Weiden, Trockenmauern, Einzelbäumen und Hecken auf diesem von 45 Hobby-Winzern bewirtschafteten Rebberg erhalten bleibt (Pro Natura lokal 4/14).



Foto: Bruno Erny

Das kleine Rütchenbächlein fliesst entlang der Panzersperre von Tümpel zu Tümpel.

Ein neuer Tümpel und ein neues Wiesenbächlein in Rothenfluh

Der Natur- und Vogelschutzverein Rothenfluh-Anwil NUVRA unter der Leitung ihres Präsidenten Bruno Erny ergreift alle Gelegenheiten, die schon heute im Vergleich zu anderen Gemeinden ökologisch reiche und wertvolle Landschaft in Rothenfluh weiter aufzuwerten. Jüngstes Beispiel ist ein neuer Tümpel in der «Weiermatt» und nicht weit davon entfernt ein neues Wiesenbächlein entlang der Panzersperre in der «Rüttsche». Hauptzielarten sind Geburtshelferkröte und Feuersalamander. Pro Natura hat die Hälfte der Kosten übernommen. Die

Ausdolung des Rüttschenbächleins ist damit das 17. Projekt im Rahmen der Pro Natura Aktion «Gummistiefelland-bl».

Abhumusierungen im Chilpen bringen Orchideen ins Waidli

Um die aussergewöhnliche Artenvielfalt im Naturschutzgebiet Chilpen zu erhalten und zu fördern, führt Pro Natura Baselland in Zusammenarbeit mit dem Kanton Baselland regelmässig Abschürfungen des Oberbodens durch. Dies schafft Platz für gefährdete konkurrenzschwache Pflanzen. Nach Jahren und Jahrzehnten gehören die abgeschürften Flächen zu den artenreichsten des Gebiets.

Der abgetragene Humus ist voll von Samen und Wurzelteilen seltener Pflanzen. Diesen Boden wollen wir nicht auf einer Deponie entsorgen. Das abgeschürfte Material wird gezielt auf Flächen in der Region ausgebracht, welche ähnliche Verhältnisse aufweisen wie der Chilpen, jedoch noch nicht über die gleich grosse Artenvielfalt verfügen. Letzten Herbst wurde das Abschürfmateriel in unserem Schutzgebiet Waidli in Hersberg ausgebracht, und der Erfolg ist schon im ersten Jahr sehr erfreulich: fünf verschiedene Orchideenarten und Raritäten wie beispielsweise der Färbeginster blühen am neuen Standort.



Foto: Peter Lauenfeld

Schon im ersten Jahr nach dem Ausbringen blüht im Waidli die Fliegen-Ragwurz.

Zwei Linden verschönern den Zeughausplatz



Foto: Meret Franke

Barbara Buser freut sich zusammen mit Präsidentin Mirjam Würth und Geschäftsführer Urs Chrétien an den Linden, die künftig den Zeughausplatz in Liestal verschönern und hofft, dass sie so bald wie möglich definitiv in den Asphaltboden gepflanzt werden.

Auf dem Zeughausplatz in Liestal wurden zwei Winterlinden platziert. Die eine ist der Preisbaum der Naturschutzpreisträgerin 2017, Barbara Buser, die andere der Jubiläumsbaum «50 Jahre Pro Natura Baselland».

Noch stehen Sie in Töpfen. Aber in den nächsten Monaten sollen sie vor dem ehemaligen Restaurant Ziegelhof gepflanzt werden. Damit soll etwas Grün den heute tristen und als Parkplatz missbrauchten zentralen Platz in Liestal verschönern. Ausserdem werden die Linden den Besucherinnen und Besuchern des Tapéo Schatten spenden.

Naturschutzpreis für Architektin

Ein Jahr lang hat Pro Natura Baselland erfolglos nach einem prominenten Platz in Liestal für den Jubiläumsbaum gesucht. Der Preisbaum für die Naturschutzpreisträgerin 2017, Barbara Buser, erwies sich nun als Chance. Sie wünschte sich ihre Linde bewusst im Siedlungsraum und zwar vor der Brauerei Ziegelhof, eines der zahlreichen innovativen Umnutzungsprojekte von Industriebrachen, für welche die Basler Architektin im März mit dem Basler Naturschutzpreis ausgezeichnet wurde. Und wo es Platz für einen Baum hat, hat es auch noch Platz für einen zweiten!

Dass der Naturschutzpreis an eine Architektin ging, sorgte für Erstaunen, aber Barbara Buser ist eine Architektin, die möglichst wenig baut. Wichtig ist für sie, dass nichts abgerissen oder weggeworfen wird, was noch gebraucht werden kann – und damit schon sie die Natur und die Umwelt. 1995 gründete sie die Bauteilbörse, bei welcher Bauteile aus Abbruchbauten geborgen, aufgearbeitet und einer zweiten Verwendung zugeführt werden. Die zündende Idee wurde auch auf internationaler Ebene kopiert. Bauteilbörsen gibt es mittlerweile in vielen Städten der Schweiz, in Deutschland, Österreich und anderen Ländern. Barbara Buser stand ganz am Anfang dieser Idee und hat diese als erste erfolgreich umgesetzt. Alleine dafür hätte sie den Naturschutzpreis verdient.

Umnutzung ist aktiver Naturschutz

Was für Bauteile gilt, gilt erst recht für ganze Gebäude und Gebäudekomplexe. Barbara Buser versteht nicht, warum man etwas abreisst, was noch funktionstüchtig ist, bloss weil die Mode geändert hat. Bei Umnutzungen und Zwischennutzungen ist es jedoch wichtig, die richtige Nutzung für die bestehenden Bauten zu finden. Ihre Überzeugung ist, dass man aus allen Arealen und Bauten etwas machen kann. Handelt es sich um alte feuchte Weinkeller wie beispielsweise beim ehemaligen Coop-Verteilzentrum am Bahnhof Pratteln, dann kann dort eine Pilzzucht einrichtet werden. Wichtig ist immer, dass der Raum und die Nutzung zusammenpassen. Neben zahlreichen Umnutzungsprojekten in der Stadt Basel wie beispielsweise dem Gundeldinger Feld und der Markthalle hat sie auch im Kanton Baselland einige Projekte wie das Walzwerk in Münchenstein und das Hanro-Areal in Liestal äusserst erfolgreich umgesetzt. Nun ist sie in Liestal daran, dem Ziegelhof-Areal neues Leben einzuhauchen und in Waldenburg gilt sie als Hoffnungsträgerin für die leerstehende Uhrenfabrik Revue Thommen.

Preisbäume

Seit 1984 verleiht Pro Natura Baselland den Naturschutzpreis an Personen und Institutionen, die sich in besonderer Weise um den Naturschutz im Baselbiet verdient gemacht haben. Und jedes Mal wird bei dieser Gelegenheit an prominenter Stelle ein Baum gepflanzt.

Siebzehn verschiedenen einheimische Baumarten verschönern seither das Baselbiet und bieten Tieren Nahrung und Lebensraum. Acht mal wurde von Preisträgerinnen und Preisträgern eine Eiche gewünscht. An zweiter Stelle steht die Linde mit mittlerweile sieben gepflanzten Bäumen.

«Für Projekte mit dem gewissen Etwas»

Revitalisierungen
Ausdolungen
Weiherbau

Landschaftsgestaltung
Themenwege

Unterhalts- und
Pflegekonzeppte für
Gewässer, Forst
und Landschaft

und mehr

Ingenieurbüro Götz
Kasernenstrasse 24
4410 Liestal
Tel. 061 921 77 11
Fax 061 923 86 51
info@buerogoetz.ch

Hintermann Weber.ch

Ökologische Beratung, Planung
und Forschung

Etudes et conseils en
environnement



Reinach, Bern, Montreux

- Aufwertung
Brunnenbachtal Nuglar
- Erfolgskontrolle Bio-
diversitätsförderflächen
Kanton BS
- Tagfalterschutz
Baselland
- Ersatzmassnahmen Süd-
anbindung Hafentunnel

100% eMobil mit Solarspar

Elektroauto mieten und die Umwelt schonen!

Der Renault Zoe mit gratis Sonnenstrom in der Batterie steht in Sissach bereit und kann unter sharoo.com gemietet werden.

solarspar 

Sonnenenergie gewinnen



Solarspar CH-4450 Sissach T +41 61 205 19 19 www.solarspar.ch

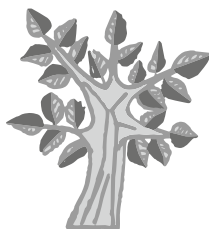
NAT
URA
Tenzen
QUA
LITÄT

Arlesheim
Reinach
Muttenz
Partyservice
Verkauf Engros

www.goldwurst.ch

Trockenmauern

Lebensraum für Tiere und Pflanzen



M. Thüring + Co
Gartenbau und Baumschnitt
Ettingen
Telefon: 079 321 67 69
www.thuering-gartenbau.ch



MALER SUTER AG

eidg. dipl. Malermeister

meh Farb!

info@sutermalerbl.ch

Maler-Tapezierer-Geschäft
Fassadenrenovationen
Kürzweg 2 4455 Zunzgen

Tel. 061 971 80 20

Der Gesundheit zu Liebe malen wir mit löse- und konservierungsmittelfreien Farben.
Elektrosmog abschirmen, speziell in Schlaf- und Kinderzimmer.

Sensenmähen - die schonende Böschungspflege



Foto: Daniel Schaub

Die ersten Versuche mit der Sense sind nicht einfach. Aber bald geht es besser. Nach rund 60 Mähbewegungen muss das Sensenblatt wieder gewetzt werden.

Pro Natura Baselland hat im Rahmen des Projektes «Blühende Borde fürs Baselbiet» am 13. Mai 2017 beim Isletenhof in Sissach einen Sensenkurs durchgeführt, der dem Sensenmähen wieder vermehrt Auftrieb geben soll.

Bei schönstem Frühlingswetter konnten die 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erleben, dass Sensenmähen keine Hexerei ist, wenn man über gutes Werkzeug verfügt und die Technik beherrscht. Beides wurde ihnen vom Team der Sensenwerkstatt Gunzwil mit Hansjörg von Känel, Lydia Jurt und Matthias Biedermann humorvoll, anschaulich und mit viel Freude an der Sache vermittelt.

Gutes Werkzeug – gute Technik

Nach einer kurzen Vorstellung des traditionellen Mähwerkzeugs glitten schon bald die gut gedengelten Kurs-Sensen sirrend durchs Gras und verschafften allen ein schönes Erfolgserlebnis. Dass man nur mit einer guten Technik mühelos mähen kann zeigte, sich aber dann mit zunehmender Dauer ... Hier halfen die drei Fachleute der Sensenwerkstatt immer wieder mit Tipps, so dass zu Mittag doch ein schönes Stück Wiese gemäht war, ohne dass die Wiesensbewohner zerhackt und zerquetscht wurden.

Nach einem feinen Mittagessen auf dem Isletenhof ging es dann am Nachmittag vor allem ums Werkzeug: das Sensenblatt musste gedengelt werden. Nur mit einer rasiermesserscharfen Schneidkante kann man wirklich mühelos mähen und daher lohnt sich jeder gut gesetzte Hammerschlag beim Dengeln. Auch hier macht nur die Übung den Meister, aber bestimmt waren alle mitgebrachten Sensen am Ende des Kurses besser im Schuss als zuvor!

Naturschutzpflege mit der Sense

Das Ziel des Kurses war es, dass die Sense wieder vermehrt bei Arbeiten in Naturschutzgebieten zum Einsatz kommt, da sie insbesondere an Böschungen effizient ist und eine schonende Pflege erlaubt. Mit ihrer Sensengruppe leistet Pro Natura Baselland hier einen eigenen Beitrag und freut sich, wenn weitere Interessierte sich für diese Arbeiten engagieren. Aus diesem Grund soll auch nächstes Jahr ein Sensenkurs durchgeführt werden – natürlich wieder mit dem motivierenden Team der Sensenwerkstatt Gunzwil!

Arthur Rohrbach, Mitglied Sensengruppe



Foto: Daniel Schaub

Der Kursleiter Hansjörg von Känel erklärt das Arbeitsgerät.

Sensen - Werkstatt

In der Sensen-Werkstatt von Hansjörg von Känel in Gunzwil bei Sursee kann man sich zu einem vernünftigen Preis eine auf Grösse, Technik und Einsatzwunsch massgeschneiderte Sense anfertigen lassen. Absolut empfehlenswert!

www.sensen-werkstatt.ch

Tel. 041 930 20 04

Veranstaltungen

Jugendnaturschutzgruppen Laufental und Baselland

Die Liste der Anlässe finden Sie auf folgenden Homepages:

www.jugendnaturschutz.ch/laufental
www.jnbl.ch

Ebenraintag in Sissach

Sonntag, 3. September 2017

Mit Biberstand von Pro Natura Baselland

23. Baselbieter Naturschutztag

Samstag, 28. Oktober 2017

Rund 60 Anlässe zugunsten der Natur
Details siehe www.pronatura-bl.ch

Pro Natura Wildsträuchermarkt

Samstag, 4. November 2017, 9-13 Uhr

In der Begegnungszone Sissach. Sträucher können schon heute bestellt werden. (Siehe Homepage Wildpflanzenmärkte)

Pro Natura Kino-Matinée

Sonntag, 19. November 2017, 10.30 Uhr

Im Kino Palace beim Bahnhof Sissach

Flower Walk auch im Chilpen



Botanische Schatzsuche mit dem Smartphone

Mit der neuen App «Flower Walks» haben «feldbotanik.ch» und Pro Natura Aargau eine einzigartige Kombination aus Wanderführer und Pflanzenbestimmungsbuch geschaffen. Mit der kostenlosen App können über 40 Streifzüge durch die schönsten Landschaften der Schweiz unternommen werden. Pro Natura Baselland hat die botanische Wanderung durch das Naturschutzgebiet Chilpen in Diegten finanziell und inhaltlich unterstützt. Weitere Streifzüge in der Region führen an den Schlossberg in Waldenburg, in die Merian Gärten im Grün 80-Areal und ins Basler Quartier «Gellert».



Die Nutzerinnen und Nutzer werden mit der App auf botanische Besonderheiten am Wegrand hingewiesen und mit spannenden Hintergrundinformationen versorgt, sei es zur Namensgebung, zur Verbreitung oder zur medizinischen Verwendung der jeweiligen Pflanzenart. Insgesamt umfasst die «Flower Walks»-App mehr als 800 Pflanzenarten und 60 Lebensräume.

Die App steht im iTunes Store und im Google Play Store gratis zur Verfügung. Die gesamten Infos sind auf der Webseite www.flowerwalks.ch abrufbar.

Schmetterlingsförderung auf kleinstem Raum

Um Schmetterlinge, Käfer und andere Kleintiere zu fördern, braucht es nicht immer viel Platz. Oft sind es kleine Restflächen und Nischen, welche diesen Tieren Nahrung und Unterschlupf bieten. So profitieren rund 50 Schmetterlingsarten davon, wenn die ungeliebte Brennnessel stehengelassen wird. Einige Schmetterlinge wie das Tagpfauenauge, der Kleine Fuchs, der Admiral und das Landkärtchen sind für ihre Entwicklung sogar zwingend auf diese Pflanze angewiesen. Das Faltblatt «Mehr Brennnesseln für bunte Gaukler» zeigt, wie diese Brennnesselbestände angelegt und gepflegt (!) werden sollen.

Schmetterlinge brauchen nicht nur Nahrung für die Raupen, sondern auch Nektar für die ausgewachsenen Falter. Oft wird dieser Mitte Sommer rar. Restflächen wie Böschungen bieten die Chance, den Gauklern mit blühenden Blumen ein Nahrungsangebot zu bieten. Davon profitieren auch weitere Insekten wie beispielsweise die Wildbienen und Hummeln. Das neue Faltblatt von Pro Natura Baselland zeigt, wie die Böschungen gepflegt werden sollen, damit sie ihren Wert behalten.

Beide Faltblätter wurden in Zusammenarbeit mit der Pro Natura-Arbeitsgruppe Tagfalterschut-BL erarbeitet. Diese will die Tagfaltvielfalt im Kanton langfristig sichern und fördern. (siehe www.tagfalter.net)

Die Merkblätter sind bei Pro Natura Baselland zum Stückpreis von 1.– erhältlich. Einzelexemplare sind gratis. Mail: pronatura-bl@pronatura.ch, Tel. 061 921 62 62.

